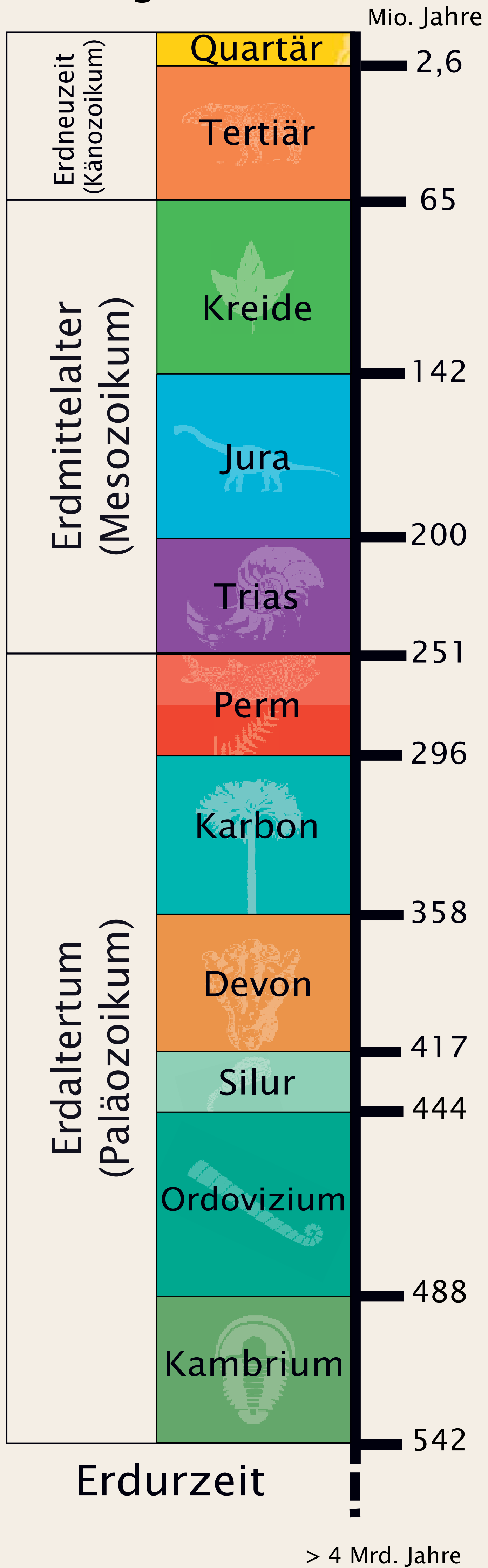


Gegenwart



Wer hier ankommt, ist am Ziel!


Erkennen Sie die Doppeldeutigkeit dieser Überschrift? Sie haben entweder rund um die Huysburg das nördliche Harzvorland gründlich von Geopunkt 1 bis 16 erkundet oder wollen es sich hinter mächtigen Mauern aus Muschelkalk einfach nur gutgehen lassen! Steinreich musste sein, wer sich im Mittelalter eine Burg oder auch nur ein Haus leisten konnte, das nicht kurzerhand niederzubrennen war. Schauen wir uns aber auf den umliegenden Äckern um, wiegt sich goldener Weizen auf fruchtbarster Schwarzerde. Steine als Baumaterial konnten hier nicht einfach aufgeslesen werden. Das Baumaterial musste also im südlich gelegenen Höhenzug, dem Huy, gebrochen und von dort herbeigeschafft werden. Es ist zuvorderst

Muschelkalk, ein während der Germanischen Trias (vor mehr als 235 Mio. Jahren) durch untermeerische Ablagerung entstandenes Gestein. Im 12. Jh. war Westerburg als Halberstädter Lehen an die Regensteiner gekommen. Die in der Harzregion begüterten Grafen waren offensichtlich mächtig und reich genug, die Westerburg zu einer ihrer stärksten Burgen mit rundlichem Grundriss, doppeltem Wassergraben, einem etwa 45 m hohen Bergfried sowie einem weiteren Turm für Wirtschaftszwecke ausbauen zu lassen. Mit dem Aussterben der Regensteiner im Mannesstamm fiel die Westerburg 1599 als frei verfügbares Lehen an das Hochstift Halberstadt zurück und war zeitweilig an Mitglieder der Familie von

Veltheim verpachtet. In jener Zeit entstand der schlossartige, rechteckige Ausbau („Kastell“). Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die mit kaiserlichen Truppen besetzte Burg von den Schweden belagert. Stützpunkt der Belagerer war die nur 500 m östlich von hier gelegene „Banerburg“. Deren Wallanlagen sind heute von Bäumen eines Feldgehölzes überwachsen. Nachdem im Ergebnis des Westfälischen Friedens das Bistum Halberstadt 1648 säkularisiert worden war, übertrug 1850 der Große Kurfürst als neuer Landesherr das Lehnrecht über die Westerburg der niedersächsischen Adelsfamilie von Steinberg. Diese hinterließen Spuren in Gestalt der Ehwappen über dem Torhaus und am gotischen Tor.



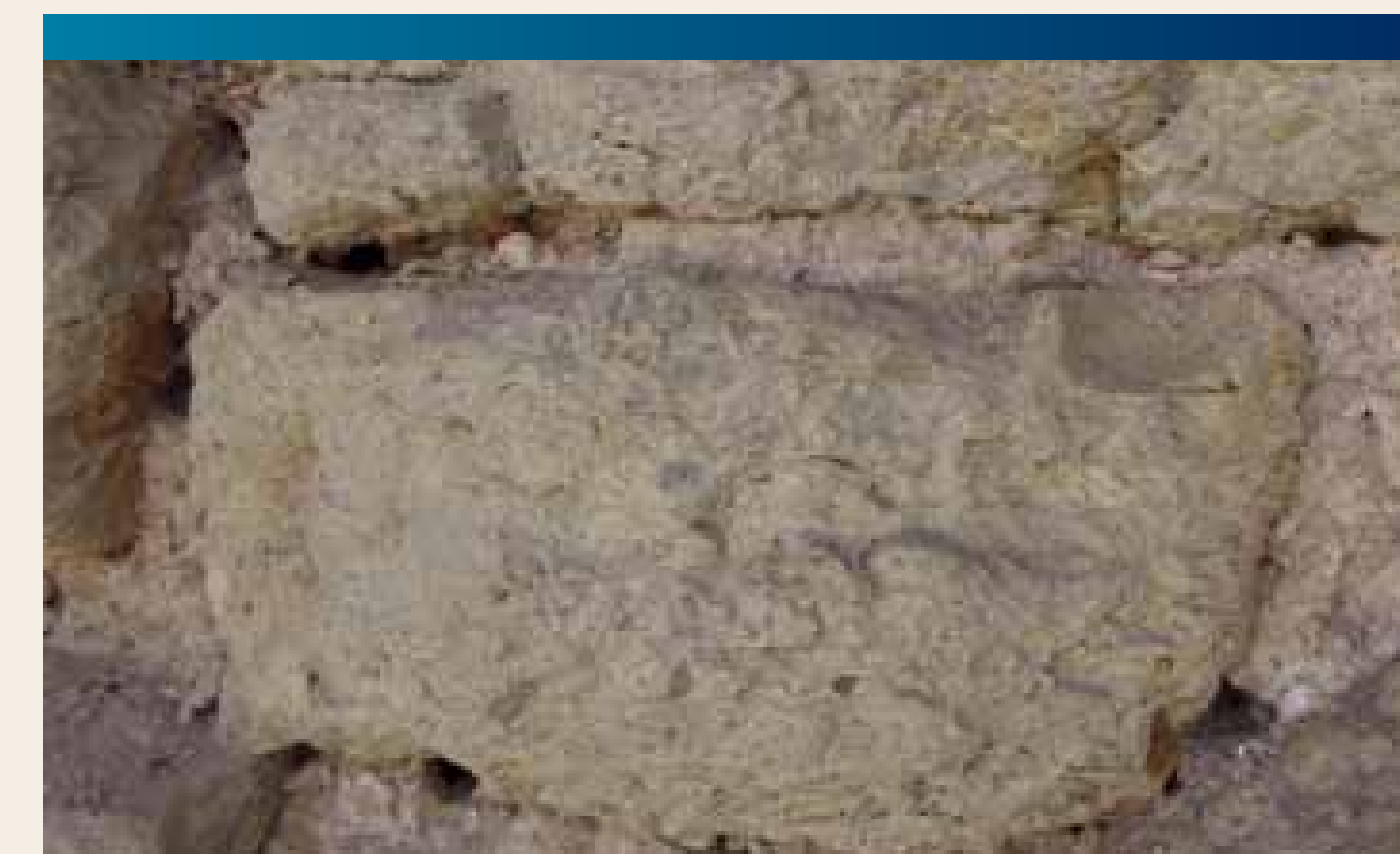
Wappen der Ehemänner von Steinberg (jeweils links) und der Väter ihrer Frauen

 The building material for Westerburg Castle was transported here after being quarried in the Huy Hills. It is principally shell limestone, a stone formed by marine sedimentation over 235 mya. In the 12th century Westerburg Castle came into the possession of the House of Regenstein. They developed the castle into one of their strongest, with a circular layout, double moat, a 45 m high keep tower and a further tower for economic purposes. Beginning in the

16th century, the castle changed hands a number of times. During the Thirty Years' War, the castle, which was garrisoned by imperial troops, was besieged by the Swedes. The besiegers had their base of operations at Banerburg Castle, ca. 500 m to the east. The Lower Saxonian noble family von Steinberg took possession of Westerburg Castle in 1850. Their family coats of arms can still be seen on the castle today.



Blick von der „Banerburg“



Muschel und weitere Fossilien im Mauerwerk



Im südlichen Teil des UNESCO-Geoparks, zwischen dem Großen Bruch und der Hainleite, koordiniert der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz die Geoparkarbeit. Diese ist darauf ausgerichtet, das geologische Erbe zu schützen sowie eine nachhaltige Regionalentwicklung und die Umweltbildung zu fördern. Um die komplexe Geologie der Harzregion besser vermitteln zu können, wurde ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken wie das Kloster Huysburg sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Die Westerburg ist Geopunkt 16 im Gebiet der Landmarke 14 – Kloster Huysburg. Für jedes Gebiet einer Landmarke hält der Regionalverband Harz Falblätter in verschiedenen Sprachen bereit. Mit deren Hilfe lassen sich ganz einfach individuelle Entdeckerouten zusammenstellen. Fragen Sie danach an der Rezeption oder besuchen Sie uns hier: www.harzregion.de

